

Abteilung Beratung – Vielfalt, Gesundheit und Prävention | Arbeitsbereich Sexualerziehung & Gender

Leitung

Beate Proll

Telefon: 040 – 42 88 42 - 740

beate.proll@li.hamburg.de

Ansprechpartnerin Sexualerziehung und Gender/Mädchenpädagogik

Eleonora Cucina

Telefon: 040 – 42 88 42 – 741

eleonora.cucina@li.hamburg.de

Erläuterungen zum Einsatz der Gesprächsregeln in der weiterführenden Schule

Vertraulichkeit

Alle Äußerungen, in denen es um persönliche Erlebnisse, Gefühle oder Meinungen geht, werden nicht weitererzählt, sondern bleiben in der Gruppe. Falls Schülerinnen und Schüler sehr persönliche Dinge einbringen wollen, weisen Sie darauf hin, dass dies nach dem Unterricht besprochen werden kann. Stellen Sie sicher, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, wo sie sich telefonisch anonym bzw. online vertraulich und datensicher beraten lassen können. Alle Angebote sind kostenfrei, einige mehrsprachig und in Gebärdensprache.

Folgende Adressen eignen sich:

- Nummer gegen Kummer <https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/kinder-und-jugendtelefon/>
- Hamburger Notfallnummern für Jugendliche <https://www.jugendserver-hamburg.de/?tid=87>
- Hilfe-Telefon <https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-telefon> <https://www.hilfe-telefon-missbrauch.online/>
- Loveline <https://www.loveline.de/beratungsstellensuche/beratungsstelle-finden/>

Freiwilligkeit

Freiwilligkeit bezieht sich auf Unterrichtssituationen und nicht darauf, ob ein_e Schüler_in grundsätzlich an der schulischen Sexualerziehung teilnimmt oder nicht, denn die Teilnahme ist laut Schulgesetz verbindlich. Es besteht jedoch kein Zwang, im Unterricht etwas zu sagen oder bei allen Methoden mitzumachen. Schülerinnen und Schüler erzählen nur so viel von sich, wie sie mögen und dürfen auch schweigen.

Fragen stellen ist erlaubt.

Andererseits besteht kein Zwang, Fragen, die als zu persönlich empfunden werden oder sehr privat sind, zu beantworten. Diese sensible, aber schützende Grenze wahrzunehmen, kann jeder Mensch lernen. Alle anderen Fragen werden beantwortet. Provozierende Fragen gehören nicht dazu.

Auslachen ist verboten.

Wer ausgelacht wird, fühlt sich unwohl und verliert das Vertrauen. Diejenigen, die auslachen und sich lustig machen, führen andere vor. So eine Stimmung ist für niemanden angenehm und kann der Anfang von Mobbing sein. Wenn also jemand z.B. etwas nicht weiß, nicht versteht oder jemandem etwas peinlich ist, wird dies respektiert.

Lachen ist erlaubt.

Manche Sachen, die mit Sexualität zu tun haben, können peinlich und/ oder aufregend sein. Lachen entlastet und ermöglicht danach konzentriertes Arbeiten.

Zuhören und Ausreden lassen

Ausreden lassen ist eine Art der Wertschätzung und gehört zu den elementaren Gesprächsregeln. Jugendliche lernen dabei, andere Positionen wahrzunehmen, auszuhalten und zu akzeptieren. Außerdem ist darauf zu achten, dass jede Schülerin und jeder Schüler von sich selbst spricht und nicht von anderen Schülern.